Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 56 (1951-1952)
Heft: 16

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VOM BÜCHERTISCH

F. J. Brecht: **Schicksal und Auftrag des Menschen.** Philosophische Interpretationen zu Rainer Maria Rilkes «Duineser Elegien». Ernst-Reinhardt-Verlag AG, Basel.

Was für die Jugend um die Jahrhundertwende Nietzsche bedeutete, das fanden ein paar Jahrzehnte später die durch den Ersten Weltkrieg seelisch entwurzelten Jungen bei Rilke, George und in der Existentialphilosophie Heideggers. Hatte Rilke schon in «Malte Laurids Brigge» mit dem Problem von Leben und Tod gerungen, so fand es in den «Duineser Elegien», begonnen 1912 auf Schloß Duino und vollendet unter schwersten Erschütterungen 1922 in Muzot, nochmals einen Niederschlag. Er löst es nicht in christlichem Sinne, «von dem ich mich immer leidenschaftlicher entferne», sondern als Diesseitsmensch. Stehen die ersten der zehn Elegien noch tief im Schatten des Vergehens, so ringt sich der Dichter, durch alle Räume des Lebens und des Todes schreitend, in der siebten auf zu dem jubelnden «Hiersein ist schön». Aber auch zur Todesbejahung:

«Der große Tod, den jeder in sich hat,
das ist die Frucht, um die sich alles dreht.»

Brecht will keine literarhistorische oder ästhetische Würdigung der Elegien geben; diese ist zwar seinen philosophischen Betrachtungen immanent. Er prüft das Spätwerk Rilkes Zeile um Zeile auf seinen innern Gehalt. Den Verehrern des Dichters wird seine Interpretation eine willkommene Ferienaufgabe, aber ja keine ausruhende Erholung sein. Wer auf die schwierigen Gedankengänge lieber verzichtet, freut sich vielleicht an einem von Brecht zitierten Satz: «Liebhaben von Mensch zu Mensch, das ist vielleicht das Schwerste, was uns aufgegeben ist.» *M. P.*

Mien, J. D. und Th. Ruys: **Stauden.** 235 Seiten Text mit über 200 Abbildungen, Plänen und Zeichnungen. Leinen. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Drei holländische Geschwister, eine Garten- und Landschaftsarchitektin, ein Botaniker und ein Blumenzüchter haben dieses grundlegende Werk gemeinsam geschaffen. Eben ist es in deutscher Sprache erschienen, so reich und geschickt bebildert, daß Staudengärten in ihrer ganzen Fülle und Mannigfaltigkeit vor unsern Augen entstehen. Der Gartenfreund wird an diesem Buch seine helle Freude haben. Es gibt ihm zahllose Anregungen über die wirkungsvollen Kombinationen, die mit Stauden möglich sind, beschreibt Lebensbedingungen und Kultur der einzelnen Pflanzen und birgt aufschlußreiche Zusammenstellungen (Farbe, Höhe, Blütezeit, Standort usw.). Das letzte Drittel des Buches ist ein Staudenlexikon mit allen wissenwerten Angaben über Arten und Varietäten, das vorzügliche Dienste leistet. Wer in den Wintermonaten sich in das prächtige Werk vertieft, wird im kommenden Jahr seinen Garten zu einem herrlichen Blumenparadies gestalten können. *E.*

Hermann Weilenmann: **Pax helvetica.** 343 Seiten. Leinen. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die Schweiz ist trotz ihrer Kleinheit ein schwer überschaubares Land, die Erfassung ihrer geographischen, historischen und soziologischen Gegebenheiten ist nur möglich auf Grund einer Unsumme wissenschaftlicher Arbeit. Erst dann läßt sich klarstellen, wieso in einem derart gegensatzreichen Land der innere Friede erfolgreich gewahrt wird und bei einer Bedrohung der Unabhängigkeit das Volk zum äußersten Widerstand entschlossen dasteht. Hermann Weilenmann deckt Ursachen und Zusammenhänge auf, die unser staatliches Dasein bedingen und formen. Von den Lebensgebilden des Schweizers ausgehend, zeigt er, wie die Einheit aus der Verschiedenheit erwächst, und das Beispiel des Urserentales dient ihm, die soziologischen Voraussetzungen unserer Demokratie aufzuhellen. Im Schlußkapitel werden die Grundbegriffe der schweizerischen Existenz überzeugend dargelegt, deren Tatsache berechtigt zur Hoffnung, «daß einmal, trotz ihrer unvereinbar scheinenden Verschiedenheiten, auch zwischen den Staaten dieses Planeten eine friedliche Ordnung begründet werden kann». *E.*

Verkehrstests

Verkehrstests. Verkehrstests für die Verkehrsunterrichtsbilder des Automobil-Clubs der Schweiz von Dr. Gaston Bénédict, ehem. Professor an der University of Southern California. Editions Pro Schola, Terreaux 29, Lausanne. Preis: 100 Blätter Fr. 8.— (inkl. Wust).

Die meisten Schulen unseres Landes haben die Verkehrsunterrichtsbilder des Automobil-Clubs der Schweiz erhalten. Diese Bilder bezwecken, den Unterricht der Verkehrsregeln zu erleichtern und die häufigsten Irrtümer der Straßenbenützer auszuwetzen. Ein Begleitheft gibt die Auslegung für diese ausgezeichneten Bilder, überläßt jedoch dem Lehrer voll und ganz die Wahl der Unterrichtsmethode.